

# Frieden in mir

Gerrit Mathis

Was haben Georg Wilhelm Friedrich Hegel, großer Philosoph des Idealismus des 18. Jahrhunderts, und Paulus von Tarsus, großer Apostel Christi des ersten Jahrhunderts, gemeinsam? Sie haben einfache Sachverhalte kompliziert und komprimiert formuliert. Das freut die Wissenschaft, denn sie hat zu tun, aber dem Durchschnittsdenken und -glaubenden ist es manchmal eine Mühsal. Aber: Schaffen wir!

„Was dem Gesetz nicht möglich war, was es mit Hilfe des Fleisches nicht schaffte.“

Was ist das? Erlösung. Wovon? Nun... Wer erlöst werden muss, der ist von irgendwas gefesselt, gefangen. Er ist nicht frei. Etwas hat ihn im Griff, drückt ihn nieder. Was auch immer das ist, schauen wir uns später an, jetzt jedenfalls kommt ein Gesetz und mit ihm „das Fleisch“ und die wollen, dass das aufhört, dieses Gefesselt-sein; wollen, dass man endlich erlöst ist davon. Gesetz und Fleisch treten an zu erlösen. Aber, leider, leider, leider: funktioniert nicht.

Und das ist offenbar ein so großes Problem, dass jetzt Jesus, dass Gott selbst eingreifen muss. Dieses Problem kann man nicht einfach links liegen lassen, das erledigt sich nicht von selbst. Was ist das?

Die Sündhaftigkeit des Menschen? Nein. Also ja, aber eher doch... fast.

Ja, insofern als wir Erlösung von unser Schuld brauchen, davon, dass wir keinen Bock auf Gott haben. Warum das ein Problem ist? Weil wir unser Leben damit kaputt machen, weil wir damit auf einem

**radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40  
BIC: GENODEF1EK1

Selbsterstörungstrip sind. Wir kriegen unser Leben einfach nicht so hin, dass es für alle ein gutes ist. Und da müssen wir auch gar nicht erst auf den bösen Wladimir zu Moskau zeigen, da reicht mein eigenes Leben. In dem bei allem Gelingenden eben auch viel schief geht, Beziehungen zu Stress werden, Ärger mein Denken bestimmt, Abwehr, Aggression, Unbarmherzigkeit, Lieblosigkeit, Mangel an Mitgefühl und Hilfsbereitschaft an der Tagesordnung sind, ebenso wie „ich zuerst“, „ich am meisten“, der Ellenbogen lässt grüßen. Und Gott? So ein Depp, der kann mich mal, weil ich bin ja selber groß und lasse mir bestimmt von keinem hergelaufenen Gott nicht in mein Leben reinreden, hallo!

Das nennt die Bibel Sünde, auch wenn der Begriff bei uns alt und vor allem unglaublich moralisch klingt. Und damit dann auch verstaubt, von gestern und maximal unmodern, das kann man ja so heute nicht mehr sagen! Ist aber egal, welchen Begriff wir wählen; was das Wort beschreibt, ist entscheidend: Dass wir unser Ding ohne Gott machen und damit das kaputt, was er uns geschenkt hat. Und da geht es nicht darum, dass wir Gott nicht den rechten Gefallen tun oder seine Forderungen an uns nicht erfüllen. Welche Forderungen denn? Nein, es geht darum, dass ich mein Leben kaputt mache und das anderer auch, von Menschen, die Gott geschaffen hat und liebt. Muss Gott nicht jucken, ist ja nicht sein Leben. Tut es aber. Weil er mich liebt. Sie auch. Weil er es nicht aushält, dass wir ein so wunderbares Geschenk so gründlich zerlegen und aus Glück Leid machen. Wir verfehlen Sinn und Zweck *unseres* Daseins: ein GUTES Leben. Das ja *für uns* gut sein soll. Dafür hat Gott uns geschaffen. Dafür hat er es uns geschenkt.

Und dass wir darauf keinen Bock haben und dadurch unser Leben selbst kaputt machen, ist jetzt das große Problem? Nein. Ist es nicht. „Was dem Gesetz nicht möglich war, was es mit Hilfe des Fleisches nicht schaffte“, schreibt Paulus – das ist das Problem. Wir versuchen, uns über Gesetze, über religiöse Regeln aus eigener Kraft, „mit Hilfe des Fleisches“ über die Null-Linie ins Positive zu hieven. Das wird **radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40  
BIC: GENODEF1EK1

erstens Krampf und endet zweitens in einer Katastrophe, weil es nicht funktioniert. Wir kriegen das nicht gebacken.

Unser wirkliches Problem ist nicht, dass wir Sünder sind, sondern dass wir meinen, wir könnten uns daraus selbst befreien, wir könnten uns selbst erlösen. Dem Gesetz ist es nicht möglich. Das Einhalten religiöser Gesetze packen wir nicht. Aus eigener Kraft, durch das Fleisch, schaffen wir es nicht. DAS ist das Problem.

Sündersein ist halb so wild, aber sich aus eigener Kraft davon erlösen zu wollen, das endet tödlich. Den Münchhausen zu mimen und sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen, das geht nicht gut aus. Das ist der Untergang. Unser Untergang.

Oder sehr viel einfacher gesagt: Fehler passieren, aber wie wir mit ihnen umgehen, da wird es entscheidend. Denn das bestimmt, wie sehr uns unsere Fehler die Zukunft diktieren. Denn wenn wir sie nicht in den Griff bekommen, dann diktieren sie uns die Zukunft, dann stehen wir unter dem Diktat unser Fehler, unserer Schuld. Und dann wird es immer schlechter, immer fremdbestimmter, immer weniger frei. Dann war's das mit der Freiheit, zu der wir berufen sind. Das sind wir Gefangene unseres Selbst und unserer Gottesablehnung.

Das „Gesetz“, die religiöse Tugendhaftigkeit, die Vorschriften übrigens auch, ob ausgesprochen oder unausgesprochen, die in manch christlicher Gemeinde gemacht werden, wie man als Christ zu leben hat, sie alle sind die Pflastersteine auf dem Weg in die Selbstzerstörung, die sich als Selbsterlösung beweihräuchert, sich schönredet und andere kaputt macht, die das nicht schaffen und nicht die Kraft finden, sich dem zu entziehen. Es ist die Hölle. Auf Erden. Selbstgemacht und gut verschnürt. Nicht, dass wir Erlösung brauchen, ist das Problem, sondern dass wir meinen, uns selbst erlösen zu können, ist der Haken.

Jesus ist dazu das komplette Gegenprogramm, der personifizierte Systemwechsel. Der, der sagt: Wer auch immer du bist, was auch immer du getan und gedacht hast, wie auch immer du dich zu mir und **radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Gott, meinem Vater stellst, ich liebe dich, bin für dich da und werde für dich da sein. Komme, was wolle. Ich will dich erfüllen, damit du frei wirst. Mein Geist in dir ist deine Freiheit. Freiheit von der ewigen Selbstanklage, von der ewigen Anklage anderer, Freiheit von der Fremdbestimmung und dem Diktat anderer und ihrer Vorschriften, auch den religiösen.

Wo Gott uns von innen mit seiner Liebe und Barmherzigkeit, seiner Treue und Gnade, seiner Sanftmütigkeit und Fürsorge erfüllt, werden auch wir verändert und in ein Leben in Frieden eintauchen.

Das ist dann nicht die Belohnung Gottes dafür, dass wir uns ihm zugewendet haben. Das ist Gottes Wunsch und Wille an sich für uns, dem wir endlich Raum geben: dass wir in Frieden leben. Und es beginnt mit Frieden in mir. – Amen

**radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!**

Evangelische Bank Kassel  
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40  
BIC: GENODEF1EK1